

Joachim Stiller

Einführung in die
Argumentationslehre

Präsentation

Alle Rechte vorbehalten

3.1 Argumentationslehre: Übersicht

- **Fehlargumente**
 - **Persönlicher Angriff, Argumentum ad personam**
 - **Totschlagargument**
 - **Drohung**
 - **Strohmannargument**
 - **Kategorienfehler**
 - **Use-Mention Error**
- **Fehlschlüsse**
 - **Sein-Sollen-Fehlschluss (Hume)**
 - **Naturalistischer Fehlschluss (Moore)**
 - **Ad-hoc-Fehlschluss, Pseudokausalität, unechter Fehlschluss (Hume)**
- **Literaturhinweise**

Argumentationslehre: erste Umschreibung

Argumentationslehre: Lehre vom richtigen Argumentieren

Darf nicht mit Logik im engeren Sinne verwechselt werden, auch wenn die Logik darin eine wichtige rolle spielt

Zwei Schwerpunktbereiche werden wir besonders betrachten:

- **Fehlargumente**
- **Fehlschlüsse**

3.2 Argumente

Man unterscheidet:

- Deduktive Argumente: Als *Argumentum ad veritatem* (Wahrheitsbeweis) werden deduktive (oder deduktiv gültige) Argumente bezeichnet, bei denen die Konklusion logisch aus den Prämissen folgt, die Konklusion also wahr ist, falls die Prämissen wahr sind

- Induktive Argumente: Stützen sich auf empirische Beobachtung und Erfahrung

Dabei wird von Einzelfällen auf das Allgemeine geschlossen

Es ist zwar rational, die Konklusion für wahr zu halten, wenn alle Prämissen wahr sind, die Konklusion folgt jedoch nicht logisch zwingend, sondern ist nur in gewissen Graden wahrscheinlich

Die Gültigkeit induktiver Argumente ist stark umstritten

Argumente (2)

- Sophismen: Ein mit der Absicht, andere zu täuschen, verwendetes Scheinargument wird als Sophismus bezeichnet

- Scheinargumente: Während bei Fehlschlüssen nicht versucht wird, sachbezogen (*ad rem*) und rational zu argumentieren, benötigt ein „Scheinargument“ keinen logischen Aufbau

Dennoch können Scheinargumente oft sehr empfindliche Wirkung entfalten, auch wenn sie ungültig sind

3.3 Persönlicher Angriff

Mit dem Argumentum ad personam unterstellt man dem Gegner allgemein, dass ihm die Fähigkeit zum korrekten Argumentieren bzw. das nötige Fachwissen fehlt und dass damit seine Schlüsse allgemein ungültig sind

Totschlagargument

Als Totschlagargument werden Argumente bezeichnet, die nach Charles Clark nahezu inhaltslos sind, von denen der Disputant aber annimmt, dass die meisten Diskussionsteilnehmer mit ihnen in der Bewertung übereinstimmen und die vor allem der Ablehnung oder Herabsetzung des Gegenübers dienen

Beispiel: „Da haben wir doch noch nie gemacht“

3.4 Drohung

Mit dem Argumentum ad baculum (baculum = Stock, Prügel) wird das Ende rationaler Diskussion mittels Einschüchterung durch Macht und Stärke eingeleitet

Beispiele: „Haben Sie gar keine Angst um Ihr Leben, wenn Sie so etwas in der Öffentlichkeit sagen oder vertreten?“

Oder: „Was sagst Du? Ich komm Dir gleich dahin“

Zirkelschluss

Das Argumentum in circulo (Circulus vitiosus bzw. Zirkelschluss, Petitio principii) begründet eine These mit der These selbst, also mit sich selbst, und ist daher zirkulär

Der Zirkelschluss verstößt gegen einen Hauptsatz der klassischen Logik, wonach jede These durch Prämissen begründet sein muss, deren Wahrheit bereits bewiesen ist

3.5 Strohmannargument

Bei einem Strohmannargument werden Positionen des Gegners attackiert, die dieser tatsächlich gar nicht vertritt

Anstatt auf die tatsächlichen Argumente des Gegners einzugehen, wird gegen einen fiktiven Gegner, den „Strohmann“, argumentiert

**Beispiel: Jemand kritisiert einen bestimmten Punkt aus der Relativitätstheorie als widersprüchlich
Strohmannargument folgt: Die RT ist richtig, sie wurde 100fach bestätigt, also, was soll der Angriff gegen die RT**

Die hier vorgestellten Sophismen kommen in wissenschaftlichen und philosophischen Diskussionen erstaunlich oft vor

Und nun noch zwei Sonderfälle, der Kategorienfehler und der Use-mention-error

Sie sind keine Fehlargumente und auch keine Fehlschlüsse, sondern nur allgemeine Fehler, die lediglich zu unverständlichem Unsinn führen

3.6 Kategorienfehler (Ryle)

Gilbert Ryle (1900-1976)

Ein Kategorienfehler wird von einem Sprecher begangen, wenn er einen sprachlichen Ausdruck auf eine Weise verwendet, die nicht dem logischen Typ des Ausdrucks entspricht

Der logische Typ des Ausdrucks ist die Klasse einer logisch richtigen Verwendungsweise

Dass ein Kategorienfehler begangen wurde, kann man daran erkennen, dass die Einsetzung des Ausdrucks einen unsinnigen Satz ergibt

Use-Mention Error

Der Use-Mention Error (dafür gibt es keine deutsche Übersetzung) entsteht, wenn man das „was über etwas ausgesagt wird“, mit dem verwechselt, „über das etwas ausgesagt wird“

Das führte zu der Unterscheidung von Sprache und Metasprache

Sprache macht Aussagen über Dinge, Gegenstände oder Sachverhalte, soweit sie nicht sprachlicher Natur sind, Metasprache macht Aussagen über die Sprache

Sprache formuliert Sätze über die (nicht-sprachlichen) Dinge, Gegenstände oder Sachverhalte,

Metasprache formuliert Sätze über diese Sätze

Dementsprechend gibt es auch eine Meta-Meta-Sprache, also eine Metasprache für die Metasprache usw. ad infinitum

3.7 Fehlschlüsse

Als Fehlschluss, Trugschluss oder Paralogismus bezeichnet man einen Schluss, bei dem die abgeleitete Aussage nicht aus den explizit angegebenen oder implizit vorausgesetzten Prämissen folgt

Dies bedeutet also nicht sofort, dass die abgeleitete Aussage auch falsch ist

Ein Fehlschluss gibt keinerlei Aufschluss über den tatsächlichen Wahrheitsgehalt der abgeleiteten Aussage

Ein Fehlschluss beruht auf einem Irrtum in der Anwendung von Schlussregeln, er ist „logisch“ nicht korrekt

Sein-Sollen-Fehlschluss (Hume)

David Hume (1711-1776): „A Treatise of Human Nature“ (1734/40)

„Humes Gesetz“:

Aus bloßen Seinsaussagen folgen keine Sollensaussagen

Beispiel: A ist Q
 Ergo: A ist gut

Naturalistischer Fehlschluss ist nicht falsch, sondern nur unvollständig:

Beispiel (korrigiert): Q ist gut
 A ist Q
 Ergo: A ist gut

Dieser praktische Syllogismus ist kein Sein-Sollen-Fehlschluss, sondern formal absolut gültig

3.8 Naturalistischer Fehlschluss (Moore)

George Edward Moore (1873-1958): „Principia Ethica“ (1903/22)

Wir hatten den Sein-Sollen-Fehlschluss (Hume) dadurch aufgelöst, dass wir den fehlenden Obersatz ergänzt haben, und zwar wie folgt:

Q ist gut

A ist Q

Ergo: A ist gut

Der Schluss ist formal korrekt.

Wenn ich nun aber als Obersatz eine Definition angebe der Form:

Gut heißt Q,

dann begehe ich nach Moore einen naturalistischen Fehlschluss.

Probieren wir es aus:

Gut heißt Q

A ist Q

Ergo: A ist gut

Der Schluss ist formal korrekt, den naturalistischen Fehlschluss gibt es nicht.

Literaturhinweise

- **Wesley C. Salomon: Logik - Ein elementarer Kurs**
- **Holm Tetens: Philosophisches Argumentieren (sicherlich ein Standardwerk)**
- **Jörg Hardy, Christoph Schamberger: Logik der Philosophie - Einführung in die Logik und Argumentationstechnik**
- **Wilhelm Kamlah, Raul Lorenz: Logische Propädeutik**

Joachim Stiller Münster, 2015

-- Ende --